

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Jahrbuch für das Oldenburger Münsterland

Vechta, Oldb, 1969-

Helmut Ottenjann: Museumsdorf Cloppenburg 1987

urn:nbn:de:gbv:45:1-5285

durch eine Vielfalt und eine Vielzahl kunsthistorischer und städtebaulicher Sehenswürdigkeiten.

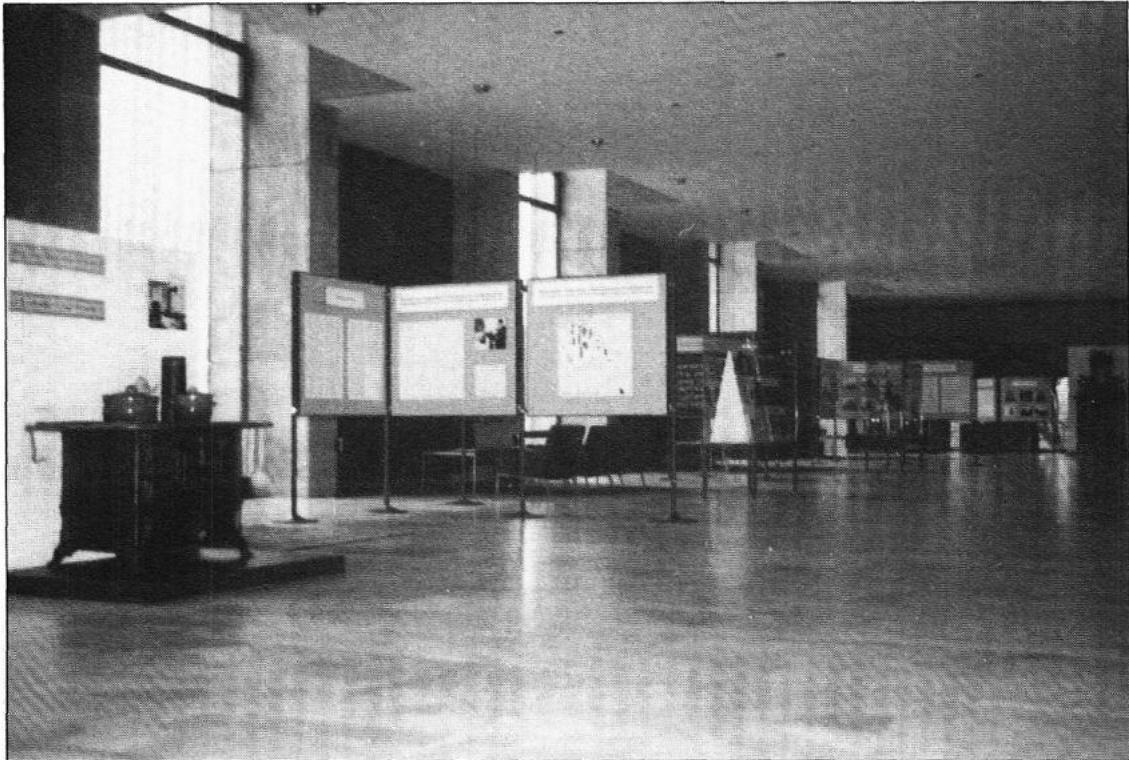
Museumsdorf Cloppenburg 1987

Der Sommer 1987 brachte dem Norden Deutschlands reichlich Regen und wenig Sonne. Dennoch oder vielleicht gerade deswegen besuchten hierzulande viel Menschen die Museen. Gemessen an den Besucherzahlen bleibt das „Museumsdorf Cloppenburg — Niedersächsisches Freilichtmuseum“ weiterhin Spitzenreiter unter den Museen Niedersachsens sowie Nordwestdeutschlands. Seine Besucherzahl ist im Jahre 1987 wieder leicht angestiegen und hat mit 274.608 Personen eine beachtliche Höhe erreicht, die das Vorjahresergebnis um 7.410 Besucher übertrifft. Erfreulicherweise kann eine Zunahme bei allen Besuchergruppen registriert werden: Erwachsene als Einzelbesucher = 141.573 (1986: 137.902), Jugendliche als Einzelbesucher = 32.614 (1986: 32.070), Erwachsene als Gruppenreisende = 57.783 (1986: 56.868), Jugendliche als Gruppenreisende = 42.638 (1986: 42.241).

Der Ausbau des Freilichtmuseums konnte im Jahre 1987 dank namhafter mäzenatischer Spenden vorangetrieben werden: Der schon im Jahre 1986 begonnene Wiederaufbau und in diesem Jahre abgeschlossene Innenausbau der historischen Werkstätten der Zimmerei Lürding aus Andorf, Ldkr. Osnabrück, wurden mit Spendenmitteln der Niedersächsischen Sparkassenstiftung ermöglicht. Mit den Abzimmer- und Fundamentierungsarbeiten zur Wiedererrichtung der in der Weser-Ems-Region ältesten und in Anbetracht ihres hohen Alters erstaunlich gut erhaltenen niederdeutschen Hallenhausanlage „Voßham“ (durch dendrochronologische Untersuchungen in die Zeit um 1540 datiert) konnte dank einer kräftigen Finanzhilfe durch die Oldenburgische Landesbank sowie einer weiteren Zuwendung durch die Münsterländische Tageszeitung zu Cloppenburg in diesem Jahr begonnen werden. Weitere dendrochronologische Analysen bei Hausobjekten des Museumsdorfes erbrachten 1987 das überraschende Ergebnis, daß das älteste Gebäude dieses Freilichtmuseums, der Donstorfer Speicher aus dem Ldkr. Diepholz, nicht, wie bislang geglaubt, aus dem frühen 16. Jahrhundert, sondern exakt aus dem Jahr 1441 stammt. Da das jüngste Gebäude des Cloppenburger Freilichtmuseums einen Bau- und Wohnzustand der Zeit um 1950 repräsentiert, kann nunmehr herausgestellt werden, daß in diesem Museum Beispiele einer über 500jährigen ländlichen Baukultur dokumentiert werden.



Dank entsprechender Arbeitsbeschaffungsmittel des Arbeitsamtes konnten Anzahl und Anspruch museumsdidaktischer Programme gesteigert werden. Dadurch vor allem wurde bei den Besucherzahlen ein Rückgang der Schülergruppen verhindert. Ein vielfältiges Angebot an umfangreichen Ausstellungen in der mehrgeschossigen und eindrucksvollen Ausstellungshalle „Münchhausen-Scheune“ des Cloppenburgers Freilichtmuseums garantierte ein hohes Interesse bei den Besuchern und bei den öffentlichen Medien wie Presse, Rundfunk und Fernsehen. Nicht weniger als fünfmal wechselten in der „Münchhausen-Scheune“ die Sonderausstellungen, begleitet von bildreichen Katalogen: Zunächst wurde in zwei Etagen die vom Ethnographischen Museum in Budapest entlehene Ausstellung „Zur ländlichen Möbel- und Wohnkultur Ungarns“ präsentiert. Es folgte der Aufbau der nicht minder umfangreichen Ausstellung: „Baugewerk im 19. Jahrhundert — Vom Zimmermann zum Architekten“. Diese noch bis Ende 1988 gezeigte umfassende Sonderausstellung bedeutet eine Ergänzung, aber auch eine Erweiterung des mit dem Wiederaufbau der Lürdingschen Werkstatt aufgenommenen Themas zur Geschichte des Zimmermannshandwerks im ländlichen Raum. In der Hochsaison wurde eigens für Schulen die kleine Sonderausstellung „Handgeschöpftes“ eingerichtet, eine Aktions-Ausstellung der Papiermacherei der Universität Osnabrück. Zum Jahresende konnte in der „Münchhausen-Scheune“ die bereits zuvor im Museum für Deutsche Volkskunde in Berlin gezeigte Ausstellung „Fibeln, Fibeln... Deutsche Schulfibeln der Vergangenheit“ präsentiert werden. In der „Paul-Dierkes-Halle“ der „Münchhausen-Scheune“ wurde dem Kunstkreis Cloppenburg e.V. wieder Gelegenheit gegeben, durch die Ausstellung „Friedemann Hahn — Aquarelle und Zeichnungen auf Leinwand“ einen weithin beachteten Beitrag zum Kunstschaffen der Gegenwart zu leisten. Da der Niedersächsische Landtag den Museen und Bibliotheken des Landes die Möglichkeit bietet, sich vorzustellen, arrangierte dort im Jahre 1987 das Museumsdorf Cloppenburg eine entsprechende Ausstellung mit dem Thema: „Erforschung und Dokumentation der historischen Volkskultur Niedersachsens“. Alle genannten Ausstellungen fanden in der Öffentlichkeit und bei den Besuchern die gebührende überregionale Resonanz. Die Erforschung und Dokumentation der ländlichen historischen Kultur Niedersachsens konnte auch im Jahre 1987 durch das Niedersächsische Freilichtmuseum Cloppenburg erfolgreich vorangetrieben werden. Die Wissenschaftler des Cloppenburgers Muse-



Ausstellung des Museumsdorfes Cloppenburg im Gebäude des Niedersächsischen Landtages.

ums bearbeiteten mehrere Spezialthemen zur Nahrungs-, Möbel-, Mühlen- und Handwerksgeschichte für die Monographien-Reihe des Museumsdorfes „Materialien zur Volkskultur – Nordwestliches Niedersachsen“. Zum Jahreswechsel erschien als Band 12 dieser Reihe das Buch: Karl-Heinz Ziessow, „Ländliche Lesekultur im 18. und 19. Jahrhundert. Das Kirchspiel Menslage und seine Lesegesellschaften, 1790 bis 1840“. Diese Veröffentlichung, die das vom Museumsdorf Cloppenburg seit Jahren gesammelte Archivmaterial über Artländer Lesegesellschaften analysiert, ist ein wichtiger Beitrag zur noch wenig erforschten Geschichte der Bildung auf dem Lande. Am Ende des Jahres 1987 führte das Museumsdorf Cloppenburg gemeinsam mit dem Institut für vergleichende historische und geographische Regionalforschung in Niedersachsen e.V. („IRN“) zum selben Thema („Bildung auf dem Lande zwischen Aufklärung und Gründerzeit“) ein interdisziplinäres Symposium mit über 40 Wissenschaftlern aus dem In- und Ausland durch; die hier gehaltenen fünfzehn Referate werden im kommenden Jahr in einem Tagungsband veröffentlicht. Auch an der Auswertung des seinerzeit von der Stiftung Volkswagenwerk finanzierten und vom Museumsdorf Cloppenburg durchgeführ-

ten Projektes der systematischen Möbel- und Geräteinventarisierung wird intensiv weitergearbeitet, so daß auch im Jahre 1988 weitere Publikationen zu diesem Thema ausgeliefert werden. Wenn das 1985 begonnene Pilotprojekt der historischen Kleidungsforschung in Niedersachsen, in Kooperation mit dem Seminar für Volkskunde der Universität Göttingen durchgeführt, in seiner zweiten Phase genehmigt wird, können auch 1989 neue Ausstellungen und Publikationen zu diesem bedeutenden Thema der Kultur- und Sozialgeschichte präsentiert werden. Das Museumsdorf Cloppenburg war Untersuchungsgegenstand einer geographischen Dissertation der Universitätsabteilung Vechta (Jochim Eisleb, „Freilichtmuseen und ihre Besucher — Eine sozialgeographische Analyse unter besonderer Berücksichtigung des Museumsdorfes Cloppenburg — Niedersächsisches Freilichtmuseum“. In: Vechtaer Arbeiten zur Geographie und Regionalwissenschaft, Band 4), die unserem Museum neue Erkenntnisse zur Besucherstruktur und zum Besucherverhalten vermittelt hat. Die zahlreichen Publikationen der Wissenschaftler des Cloppenburg-Museumsinstituts sind ein wichtiger Beitrag zu dem Bemühen, die historische Realität der ländlichen Alltagskultur zu erforschen sowie durch historische Objekte und museumsdidaktische Ausstellungen zu veranschaulichen.

Heimatbibliothek Vechta

Die Heimatbibliothek wurde auch im vergangenen Jahr 1987 von vielen Heimat- und Familienforschern sowie Heimatfreunden besucht. Für wissenschaftliche Arbeiten konnte sie vielerlei Material zur Verfügung stellen. Ebenso wurden Beratungen gerne in Anspruch genommen.

Dank eines höheren Zuschusses seitens der Stadt Vechta und des Heimatbundes für das Oldenburger Münsterland konnte der Bücherbestand sowohl um Neuerscheinungen als auch um antiquarische Werke vergrößert werden. Sehr dankbar wurde aus einem Nachlaß eine größere Anzahl naturwissenschaftlicher Bücher entgegengenommen.

Die Registrierung und Katalogisierung aller relevanten Artikel in der „Oldenburgischen Volkszeitung“, wurde durch die Lehrerin Marianne Vaske aus Lohne als ABM-Kraft fortgesetzt. Diese Arbeit muß noch einige Jahre weitergeführt werden, damit auf die Dauer den Heimatforschern das Material der Zeitung leicht auffindbar zur Verfügung steht.

Franz Hellbernd